

Organisation zur Umwandlung des Kinos

Der Jakob-Böhme-Bund und Joseph Anton Schneiderfranken

Im Vorhinein möchte ich etwas zu meiner Person und meinem Bezug zu diesem Thema sagen. Mein Name ist Klaus Weingarten und ich bin im Vorstand der Organisation zur Umwandlung des Kinos, die 2010 in Hannover gegründet wurde. Der Name der Organisation geht auf einen Text des deutschen Malers und Autors Joseph Anton Schneiderfranken zurück. In seinem 1919 oder 1920 in Görlitz verfassten und dort auch erstmals abgedruckten Text «KINO», KUNST UND KULTUR wird sehr eindringlich die schädigende Verwendung des Filmbildes durch die Kinoindustrie und deren Wirkung auf die Gesellschaft aufgezeigt. Er schreibt dort:

„Ohne eine große, über ganz Deutschland verbreitete Organisation wird sich niemals die Stimmstärke entwickeln, die kraftvoll genug ist, das Ohr dieser Finanzmagnaten aufhorchen zu lassen. Konkurrenzgesellschaften zu gründen, die «nur Gutes» bringen sollen, halte ich für völlig verfehlt. Die bestehenden Gesellschaften arbeiten mit einem eingespielten Riesenapparat und mit Riesenkapital. Sie allein werden auch weiterhin diktieren, und ihr Joch ist der Menge süß. - Wenn schon die Jugend, hier und an andern Orten, sich der Kinofrage annahm, so meine ich, wäre es gar nicht so übel, wenn auch von der Jugend die Bildung einer machtvollen deutschen Organisation zur Umwandlung des Kinos ausginge.“¹

Knapp 90 Jahre nach Erscheinen dieses Textes haben wir die dort angesprochene Organisation ins Leben gerufen. Nach dem Film “Geistzeit“ aus dem Jahr 2012 haben wir in Zusammenarbeit mit dem Berliner nootheater 2015 die Hommage an Jacob Böhme “Morgenröte im Aufgang“ realisiert. 2017 veröffentlichten wir unsere Anthologie „Texte zum Geistigen im Film“. In unserer Satzung ist seit 2010 verankert: „Zweck des Vereins ist die Aufgabe, die in jedem Menschen verborgene geistige Quelle für das irdische Wohl nutzbar zu machen.“²

Wir sind keine Geisteswissenschaftler und auch keine Kuratoren. Durch unsere gemeinsame Zeit und Ausbildung im Bereich freie, Bildende Kunst an der Staatl. Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

¹ Bô Yin Râ / Nachlese Band II - Gesammelte Texte aus Zeitungen und Zeitschriften / Aufsätze und Ansprachen über Kunst, «KINO», KULTUR UND KUNST, , S. 59 ff., Bern, 1990.

Außer «Die Technik der Wandgemälde von Tiryns» sind alle 9 Artikel dieses Kapitels in den Jahren 1919 und 1920 in verschiedenen Görlitzer Zeitungen, besonders in den «Görlitzer Nachrichten», erschienen.

² Organisation zur Umformung des Kinos e.V. , Satzung § 2 vom 30. Juni 2010 i. d. F. vom 21. Dezember 2010.

Der Jakob-Böhme Bund und Joseph-Anton Schneiderfranken

ist uns aber ein künstlerischer Ansatz gegeben, uns sind Gruppendynamiken innerhalb künstlerischer Zusammenschlüsse gut bekannt, und wir wissen sehr genau, welche Impulse sich daraus ergeben können – und wie bedeutend diese für den Werdegang des Einzelnen sein können.

Ich habe zum Beispiel zehn Jahre in Braunschweig studiert. Der Bereich Film ist dort geschichtlich und praktisch eng mit der Malerei verwoben. Die Zeit im Grundstudium findet dort hauptsächlich im Maleratelier statt.

In seinem Standardwerk "Film als Kunst" hat Rudolf Arnheim darauf hingewiesen, dass es vorwiegend Maler waren, die in den 20er Jahren dem Film neue, künstlerische Impulse gaben. In dieser Tradition verstand sich auch die Filmklasse unserer Hochschule. So war mein dortiger Filmprofessor Gerhard Büttenbender bereits ein anerkannt und gelobter Maler war, der es verstand, exakt, sehr fein und virtuos zu zeichnen und zu malen, ehe er zum Film kam. Als Namensgeber unseres bis 2010 fiktiven Vereins und nicht nur als dieser, ist es für uns natürlich von hoher Bedeutung, in welcher Form Schneiderfranken diese künstlerisch sehr verwandte Vereinigung vor bald hundert Jahren in Görlitz ins Leben gerufen und tatsächlich in die Praxis umgesetzt hat. Die Erkenntnisse, die wir aus dem Studium des Jakob-Böhme-Bundes und den damit verbundenen Schrift- und Bilddokumenten gewonnen haben, werden Einfluss auf die Struktur unserer Verbindung hinterlassen.

Auch die Stadt Görlitz könnte von der historischen Aufarbeitung des Jakob-Böhme-Bundes in Bezug auf ihre eigene Geschichte profitieren. Gerade die Sicht auf die Person Schneiderfranken ist durch Fehlinformationen so verschleiert, dass der richtige Zugang verstellt erscheint. In einer Schrift der Städtischen Kunstsammlung Görlitz von 1995 ist in einem kurzen Lebenslauf über den Maler Joseph Anton Schneiderfranken zu lesen, dass er ein „Anthroposoph“ gewesen sein soll, der das „Pseudonym Bô Yin Râ“ verwendete.³ Aber Schneiderfranken war kein Steiner-Verehrer. Und bei dem Namen Bô Yin Râ handelt es sich nicht um ein Pseudonym, sondern um einen „geistlichen Namen“ – eine Praktik traditioneller Hochkulturen, von der auch in der Bibel berichtet wird, wie der Brockhaus richtig feststellt. Ich bitte zu beachten, dass ich statt des bürgerlichen Namens „Schneiderfranken“ im weiteren Verlauf auch den geistlichen Namen „Bô Yin Râ“ verwende.

Im ersten Kapitel möchte ich den Jakob-Böhme-Bund und seine Ziele beleuchten, im zweiten Kapitel werde ich versuchen, aus Zeitgründen nur einen kurzen Hinweis zur Person des Malers Schneiderfranken zu geben und im dritten Kapitel gehe ich genauer auf die einzelnen Mitglieder des Bundes ein.

³ Willy Schmidt – Ein Görlitzer Expressionist, S. 31, Staatliche Kunstsammlung Görlitz, 1995.

1. Kapitel: **Der Jakob-Böhme-Bund**

1921 schreibt H. R. Zimmermann in der Zeitschrift "Die Säule"⁴: „Jakob-Böhme-Bund? Ein theosophischer Cercle? Eine Vereinigung, Gedanken dieses großen Mystikers pflegend und verbreitend? Eine Erneuerung der inneren Lebensziele Endzweck, Befruchtung empfangsbereiter Seelen Programm? Vorträge, Vorlesungen, Debatten, Flugschriften?“

Heute findet sich in der Chronik des Oberlausitzischen Kunstvereins nur als kurze, geschichtliche Zäsur die Bemerkung: „1920-1924 Jakob-Böhme-Bund im Kunstverein“. In dieser Zeit bildete der Jakob-Böhme-Bund eine eigene Sektion innerhalb des Lausitzischen Kunstvereins.

„Der Expressionismus ist in die Stadt hineingetragen worden“, erläutert der Kunsthistoriker und nennt zwei Namen: Fritz Neumann-Hegenberg und Joseph Anton Schneiderfranken. Die beiden organisierten die lokale Kunstszene völlig neu, indem sie zusammen mit anderen expressionistisch arbeitenden Malern den Jakob-Böhme-Bund gründeten. Auf geschickte Weise gelang es ihnen, Interesse für die neuartige Kunst zu wecken. „Es entsteht tatsächlich ein Publikum“, sagt Kai Wenzel.⁵

Man muss sich vorstellen, dass es in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts durch die Strahlkraft des Bundes zu einem verstärkten Zuzug von Künstlern in die Lausitz kam, was zu einer Verschiebung des Schwerpunktes des Kunstvereins weg von der Präsentation allgemeiner deutscher Kunst hin zur Förderung des Lausitzer Kunstschaffens führte.

„Begegnete das hiesige Publikum ihren Werken anfangs noch mit Ablehnung, so änderte sich dies binnen weniger Jahre“, heißt es in einem Text zur Ausstellung 'Unerhört! Expressionismus in Görlitz'. Görlitz wurde in dieser Zeit zu Recht in einem Atemzug mit den großen Kunstmetropolen Deutschlands genannt und die Neißestadt wurde „in den Jahren der Weimarer Republik zu einem überregional bedeutenden Ort der Künste.

„Trotz Inflation entwickelte sich in den zwanziger Jahren in Görlitz ein geistig- kulturelles Leben, wie es danach nicht mehr möglich war.“⁶

„Im Görlitz der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts verstärkte sich zusehends die Auseinandersetzung mit dem östlichen Mystizismus und der Theosophie Jakob Böhmes. Diese geistigen Tendenzen fanden ihren Nährboden vor allem in der Verunsicherung krisenbestimmter Zeiten.“⁷

⁴ Der Mythos der Persönlichkeit - Zur Ausstellung des Jakob-Böhme-Bundes in Görlitz, in: Die Säule, Zeitschrift für geistige Lebensgestaltung, S. 180-184, Jahrgang 1921, Hummel Verlag, Leipzig, 1921.

⁵ Anett Böttger: Ein Kuss in Variationen, Sächsische Zeitung, 28.5.2018.

⁶ Willy Schmidt – Ein Görlitzer Expressionist, S.5, Staatliche Kunstsammlung Görlitz, 1995.

⁷ Willy Schmidt 1895- 1959 Ein Görlitzer Expressionist S. 5, Städtische Kunstsammlungen Görlitz, 1995.

Jakob Böhme-Bund. In Görlitz hat ein Zusammenschluß fortschrittlich gerichteter Künstler stattgefunden unter dem Namen Jakob Böhme-Bund. Wesen des Bundes ist, die Beziehungen zwischen Kunst und Mystik zu finden und den Geist des Metaphysikers Jakob Böhme in die heutige Kunst zu projizieren. Der Bund macht es sich zur Aufgabe, für wesentliche neue Kunst zu kämpfen. Seine erste Tat war eine Ausstellung mit radikalen Werken, unter denen die von Josef Schneiderfranken und Fritz Neumann-Hegenberg (dem Vorsitzenden des Bundes) besonders hervorragten. Im Rahmen der Ausstellung fanden zwei Vorträge statt: einer von Neumann-Hegenberg über »Neue Malerei« und einer von H. H. Stuckenschmidt über »Das Problem der neuen Musik«. Geplant sind ferner literarische Vorlesungen und Konzerte.

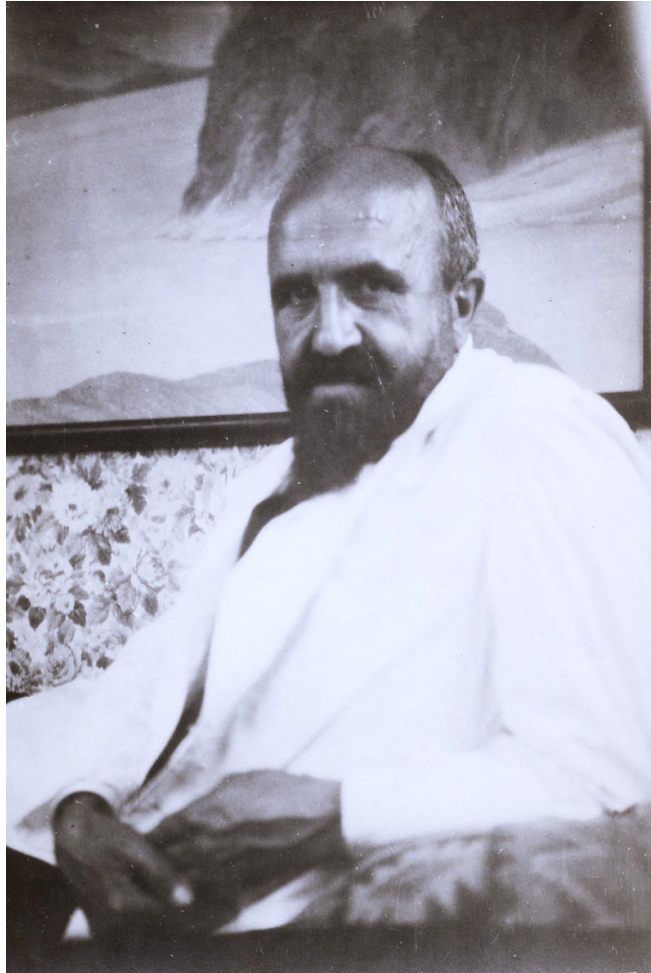
Der Arafat, Jahrgang 2, Ausgabe 6, München, Juni 1921

Der Jakob-Böhme-Bund war eine Künstlerkooperation, die bewusst mystischem Erleben Ausdruck verleihen wollte – oder, wie es 1921 in der Zeitschrift „Der Arafat“ hieß: "Wesen des Bundes ist, die Beziehungen zwischen Kunst und Mystik zu finden und den Geist des Metaphysikers Jakob Böhme in die heutige Zeit zu projizieren."

Im gleichen Artikel wird weiter ausgeführt: "Der Bund macht es sich zur Aufgabe, für wesentliche neue Kunst zu kämpfen. Seine erste Tat war eine Ausstellung mit radikalen Werken, unter denen die von Josef Schneiderfranken und Fritz Neumann-Hegenberg (den Vorsitzenden des Vereins) besonders hervorrangten."

Im Rahmen der Ausstellung fanden zwei Vorträge statt: einer von Neumann-Hegenberg über "Neue Malerei" und einer von H.H. Stuckenschmidt über „Das Problem der neuen Musik“. Geplant sind ferner literarische Vorlesungen und Konzerte.“⁸

⁸ Zur ersten Ausstellung des Jakob-Böhme-Bundes aus: Neuer Görlitzer Anzeiger 22. Mai 1921.



Bildnis des Künstlers Schneiderfranken in der Görlitzer Zeit, um 1920

Am 22. Mai 1921 schrieb die Zeitung Neuer Görlitzer Anzeiger zur ersten Ausstellung des Jakob-Böhme Bundes: „Es gibt einen stilleren und stetigeren Weg ... uns mit den unausgesprochenen Dingen zwischen Himmel und Erde in bewußten Zusammenhang zu bringen. Dingen, die in Wahrheit in unserer Brust, hinter vom Verstande ängstlich gehüteten Schwellen ruhen – das ist der Weg der Kunst.“⁹

Der 1921 in der Zeitschrift „Die Säule“ erschienene Essay „Der Mythos der Persönlichkeit“ des Berliners H. R. Zimmermann zur ersten Gruppenausstellung des Jakob-Böhme-Bundes folgert:

„Der Mythos des Naturgeschehens hat sich abgewandelt zum Mythos der Menschwerdung,... Die Namen Futurismus, Expressionismus und meinetwegen Sphärismus sind gewissermaßen nur die äußeren grammatikalischen Formeln für diese Sprache der Kunst.

⁹ Der Mythos der Persönlichkeit - Zur Ausstellung des Jakob-Böhme-Bundes in Görlitz, in Die Säule, Zeitschrift für geistige Lebensgestaltung, Seite 180-184, Jahrgang 1921, Hummel Verlag, Leipzig, 1921.

Der Jakob-Böhme Bund und Joseph-Anton Schneiderfranken

Da der Mythos... alles Göttliche, das in uns ist, in sich begreift, da das innere Geschehen bei der Menschwerdung, von dem die Kunst Schatten ist, sich nach Gesetzen vollzieht, die ins Kosmische gewandt, die großen Mystiker zu finden, zu erforschen und zu lehren bestrebt waren, ist es nicht verfehlt, eine künstlerische Vereinigung nach einem dieser Mystiker, dem heimischen zudem, zu benennen, die nicht Marktware schaffen, die nur seelisches Wachstum aufzeigen will.“

„Die Kunst, die der Jakob- Böhme-Bund ausstellt, ist, mit wenigen Ausnahmen, Bedürfnis. Für alle die...in der Kunst Steige für unüberwindlich erscheinende Strecken ihres eigenen inneren Entwicklungsweges suchen. Ihrer sind noch wenige; die Not der Welt wird auch ihre Zahl erhöhen, wird neue Herzen in die reinen Sphären heben, aus denen allein uns Erlösung winkt.“¹⁰

Joseph-Anton Schneiderfranken war von 1917-1923 Vorsitzender des Kunstvereins und gründete 1920 mit Fritz Neumann-Hegenberg den Jakob- Böhme-Bund.¹¹

Rudolf Schott, der Biograph von Joseph-Anton Schneiderfrankens, schreibt in seinem Buch über den Maler: „Der Dienst hatte ihn damals nach Görlitz verschlagen, wo er dann bald segensreiche Friedensarbeit in künstlerischer, auch kunstfördernder und geistiger Hinsicht zu leisten fand. Den dort beheimateten, ihm wesensnahen «Philosophus Teutonicus» Jakob Böhme hat er in jener Zeit studiert und lieben gelernt.“¹²

In seinem Buch „Bô Yin Râ – Leben und Werk“ schildert Schott die Umstände, die Schneiderfranken nach Görlitz führten:

"In der zweiten Hälfte des ersten Weltkrieges verschlug ihn ein Befehl der Militärbehörden erst kurz nach Königsberg und von dort nach der Stadt Görlitz in der Oberlausitz, wo griechische Truppen interniert lagen. Ihm war die Aufgabe übertragen worden, als Dolmetscher zu dienen, da er von seinem griechischen Aufenthalt her die neugriechische Sprache verstehen und sprechen konnte. Abgesehen von dieser Funktion, die ihm Freude bereitete, da er den Griechen sehr zugetan war, eröffnete sich ihm gerade in diesem Weltwinkel ein reiches Arbeitsfeld. Er griff wirkend und leitend in die Kunstfragen jener Provinz ein und gab einer von ihm 1920 ins Leben gerufenen Vereinigung junger Künstler den Namen des großen Jakob Böhme, der ja im Jahr 1575 zu Alt-Seidenberg, einem Flecken in der Nähe von Görlitz, geboren wurde.

¹⁰ Der Mythos der Persönlichkeit - Zur Ausstellung des Jakob-Böhme-Bundes in Görlitz, in: Die Säule, Zeitschrift für geistige Lebensgestaltung, S. 180-184, Jahrgang 1921, Hummel Verlag, Leipzig, 1921.

¹¹ Willy Schmidt – Ein Görlitzer Expressionist, S. 31, Staatliche Kunstsammlung Görlitz, 1995.

¹² Rudolf Schott, Der Maler Bô Yin Râ, Kobersche Verlagsbuchhandlung, Zürich, 1960.



Schneiderfranken bewohnte in diesem Haus in der Goethestraße 55 den 1. Stock.

Bô Yin Râ hat in seinem Aufsatz über Böhme, der in das Buch "Wegweiser" aufgenommen worden ist, sehr wichtige und wesentliche Dinge über den Philosophus Teutonicus gesagt, die erst begreiflich machen, wie Böhme zu seinen Erkenntnissen der Geisteswelt gekommen ist.¹³

Der Jakob-Böhme-Bund war keine expressionistische oder sonstige zeitgenössische Kunstbewegung, sondern wollte dem geistig Wertvollen in allen denkbaren Kunstrichtungen Ausdruck verleihen, eine Kunst, die Schneiderfranken übergreifend als Sakralkunst bezeichnet.

Es folgt ein Zitat aus dem Text „Der Jakob-Böhme-Bund“ von Joseph Anton Schneiderfranken selbst, der in der Zeitschrift „Kunst – Wissen – Leben“ im Jahr 1921 erschien:

„Der Jakob-Böhme-Bund wurde im Juni vorigen Jahres gegründet, von einigen hier wirkenden Künstlern, denen es eine würdige Aufgabe zu sein schien, aus den oft fragwürdigen Versuchen modernster Kunstübung herauszugelangen, die sich alle gemeinsam vor die Erkenntnis gestellt sahen, daß das Gute der neueren Kunstbestrebungen nur dann zur allmählichen Auswirkung gelangen könne, wenn sich die derart strebenden Künstler bewußt in den Dienst der Seele stellen würden, wenn sie bewußt einer Art

¹³ Rudolf Schott, Bô Yin Râ, Leben und Werk, 2. Aufl. Bern, 1979.

Der Jakob-Böhme Bund und Joseph-Anton Schneiderfranken

Sakralkunst zustreben wollten. Man war sich von vornherein darüber klar, daß man wohl ein solch hohes Ziel brauche, daß es aber der hingebendsten Arbeit mancher Jahre erst vorbehalten sein könne, dieses Ziel auch zu erreichen! –

Da die Arbeit dieser kommenden Jahre aber fruchtlos werden müßte, geschähe sie sozusagen „hinter dem Rücken des Publikums“: so ergab es sich von selbst, daß jährliche Ausstellungen in Görlitz und in den wichtigeren deutschen Kunstzentren beschlossen wurden, auch um zu zeigen, daß Görlitz in der Reihe der deutschen Städte, in denen neuere künstlerische Bestrebungen am Werke sind, durchaus nicht die letzte Stelle einzunehmen gesonnen sei. –

Da jegliche Kunstübung ihren tiefsten, tragenden Grund in einer Lebensauffassung, einer Weltanschauung findet, und da die hier vereinigten Künstler, ihrer Mehrzahl nach einer Naturmystik nahestanden, die in Jakob Böhme ihren hohen klassischen Vertreter hat, da überdies Görlitz die Stätte des Lebens und Wirkens dieses erst neuerdings wieder in seiner tiefen Bedeutung erkannten Seelenkünders war, so wählte man den Namen dieses großen Görlitzers als Symbol für das hier vorliegende künstlerische Streben.



Im Kurt Wolff-Verlag Leipzig erscheint 1919 „Das Buch vom Lebendigen Gott“, ein Jahr später "Das Buch der Königlichen Kunst".

Kein Geringerer als Hans Thoma bezeugte diesem Streben regste Sympathie. – Er schreibt: 'Wenn ich in Görlitz wohnte, so würde ich gewiß dem Bunde als Mitglied beitreten und zeigt tiefstes Verstehen für seine Ziele. –

Würde Max Klinger heute noch leben, so wäre er der erste, der sich für das hohe Ziel des Görlitzer Jakob-Böhme-Bundes eingesetzt hätte, denn er sah eine neue Sakralkunst

Der Jakob-Böhme Bund und Joseph-Anton Schneiderfranken

herauskommen aus allem Chaos moderner Bestrebungen und wußte auch gar wohl, daß die Wegstationen zu solcher Kunst noch nicht gleich auf der Höhe des Zieles angelangt sein können. –

Es fehlt überdies dem Bunde auch nicht an Sympathiebezeugungen aus anderen künstlerischen Kreisen, und nicht nur aus Kreisen der bildenden Kunst, ja es hat den Anschein, als wolle der Jakob-Böhme-Bund in Görlitz mit der Zeit zu einer Sammelstätte werden für künstlerisch produktive Menschen aus allen Teilen Deutschlands, ...“¹⁴



“Jakob Böhme Gedenkblatt zu seinem 300 jährigen Todestage“ aus: Neuer Görlitzer Anzeiger

Schneiderfrankens erste Eröffnungsrede als Vorsitzender des Görlitzer Kunstvereins zu der Einzelausstellung von Otto Wilhelm Merseburg zeigt, dass der Ansatz des Jakob-Böhme-Bundes als zeitlos und weiterhin hochaktuell zu verstehen ist. Die Gleichzeitigkeit verschiedener Ausdrucksformen ist ein wesentlicher Aspekt für die Vielfalt der Görlitzer Kunstszene zu dieser Zeit.

"Der Kunstverein hat sich unter meiner Leitung die Aufgabe gestellt, an möglichst markanten Beispielen zu zeigen, wie das wirklich Wertvolle in der Kunst ganz unabhängig ist von der jeweiligen Richtung, zu der man den oder jenen Künstler zählen mag. Es ist nicht gerade überflüssig, dies immer wieder zu betonen, denn in manchen Kreisen herrscht immer noch die Auffassung, eine Ausstellungsleitung müsse sich zu dieser oder jener <Richtung> bekennen und könne darum den anderen Richtungen <nicht gerecht> werden.

Wir sind weit von dieser Auffassung entfernt!

Wir wollen allein der Kunst eine Gasse bereiten, wo wir sie auch finden, und wir finden in jeder Richtung echte und wahrhafte Kunst, wie wir in jeder Richtung auch allerlei Scheinkunst abzulehnen haben.

¹⁴ Nachlese 2 - Gesammelte Texte aus Zeitungen von Bô Yin Râ, die in irgendeiner Form bereits einmal im Druck erschienen sind., Seite 37 f.: Eröffnungsansprache anlässlich der Kunstausstellung von Otto Wilhelm Merseburg, dort findet sich auch ein zweiter Text zur Thematik: Eröffnung der Kunstausstellung Neumann-Hegenberg, Kober'sche Verlagsbuchhandlung, Bern, 1990.

Der Jakob-Böhme Bund und Joseph-Anton Schneiderfranken

Der Künstler, dem die heute zu eröffnende Ausstellung gilt, wird Ihnen in schönster Weise wieder zeigen was wir unter Kunst verstehen, und dass wir durchaus nicht nur etwa dem «Expressionismus» das Wort reden wollen, auch wenn wir in dieser Kunstrichtung besonders hohe und zukunftsreiche Werte im Entstehen sehen, Werte, die wir auf jede Weise ans Licht zu ziehen suchen.

Ich möchte hier nur noch sagen, dass ich den Wunsch hege, den Kunstverein in dieser Stadt zu einer Instanz zu machen, der das Laienpublikum bei seinen Ankäufen und Kunstbesichtigungen absolut vertrauen kann.

Man kann oder will es nicht begreifen, dass einer guten und ihres Urteils sicheren Ausstellungsleitung ganz und gar nichts daran liegt, aus welcher «Schule» die Künstler kommen, die sie werten soll, oder welcher «Richtung» sie vielleicht zugezählt werden könnten. –"

Im letzten Abschnitt des Textes zum Jakob-Böhme-Bund in "Kunst – Wissen – Leben" geht er auf den Begriff der „Sakralkunst“ genauer ein:

„Diese kurzen Darlegungen sollen nicht beendet werden, ohne ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Endziele des Jakob-Böhme-Bundes an sich recht wenig mit dem vielmißbrauchten Schlagwort: „Expressionismus“ zu tun haben. Kein intensiv Schaffender kann sich zwar auf die Dauer den geistigen Strömungen seiner Zeit gänzlich entziehen, und persönliche Neigung mag das noch besonders betonen, aber höchstes Ziel der Glieder dieses Bundes bleibt es allein, und wie schon mehrfach betont, daß eine hohe Sakralkunst erstehe aus all den fragmentarischen Kunstbestrebungen unserer Tage, eine wesentlich deutsche Kunst, die vielleicht in den Miniaturisten alter Bilderhandschriften ihre frühesten Ahnen hat, und die würdig ist der tiefen Innenschau, aus der einst der Görlitzer Seher Jakob Böhme seine inbrünstig frommen Gesichte schöpfte und zu Worte werden ließ.“¹⁵

Und hier noch eine weitere Aussage von Schneiderfranken in diesem Kontext:

„Was das Buch für das Denken bedeutet, das ist der sichtbare Gegenstand, wenn er von Kunst, Geschmack und handwerklicher Tüchtigkeit zeugt, für das Gemüt. – Aus dem Gefühl heraus aber muss die Kraft zur Wiederaufrichtung unsres Volkes kommen. Das Denken geht irre Wege, wenn es nicht durch das Gefühl in gesunde Bahnen geleitet wird. –

Was wir heute alle beklagen, ist nicht zum wenigsten die Frucht irreführenden Denkens, die Folge davon, dass man das Volk systematisch daran gewöhnte, zu glauben, alles Gute müsse sich erdenken lassen, dass man Kopfmenschen, Gehirnmenschen erzog, aber keine Menschen, die sehen können und durch Sehen zu lernen wissen. –“¹⁶

¹⁵ Bô Yin Râ / Nachlese Band II - Gesammelte Texte aus Zeitungen und Zeitschriften / Aufsätze und Ansprachen über Kunst, Bern, 1990.

¹⁶ Bô Yin Râ, Nachlese II, S. 29 - .30, aus dem Text "Das Lausitzer Heimatmuseum" 1919 o. 1920, Bern, 1990.

Der Jakob-Böhme Bund und Joseph-Anton Schneiderfranken

Sein Biograph Rudolf Schott schrieb:

"Wenn Bô Yin Râ in seinem Buch über die Kunst schreiben konnte: "Seht, das ist die Welt, die unsere Besten ahnen!"¹⁷, so bezieht sich das zwar hauptsächlich auf die alten Meister, aber doch auch ist es Ausspruch einer Hoffnung auf die kommende Kunst, da er eine Erneuerung des Angesichts der Erde in Aussicht stellt und die ersten Strahlungen des Geistes als Vorläufer solcher Erneuerung bereits allenthalben wahrnimmt."¹⁸



Ölgemälde zur Gedenkfeier zum 300. Todestag von Jakob-Böhme (1924).

Die Jahre, die sich Bô Yin Râ auf dem Weg zum Aufgehen einer ersten Blüte zu einer wahren Sakralkunst wünschte, sollte dem Jakob-Böhme-Bund leider nicht vergönnt sein. Im Görlitzer Anzeiger lesen wir am 10. August 2018 in einer Besprechung der Ausstellung "Unerhört! Expressionismus in Görlitz": „Die Inflation brachte 1923 die Arbeit des Kunstvereins zum Erliegen. Schneiderfranken verließ daraufhin Görlitz und siedelte sich in der Schweiz an. Der Jakob-Böhme-Bund löste sich auf.“¹⁹

Ich persönlich glaube, dass ihn auch politische Vorahnungen, deren drohende Vorboten häufig wirtschaftliche Ereignisse wie eine Inflation sind, und Sicherheitsbedenken für seine

¹⁷ Bô Yin Râ, Das Reich der Kunst, Seite 20, Basel, 1933.

¹⁸ Rudolf Schott, Bô Yin Râ, Leben und Werk, 2. Aufl. Bern, 1979.

¹⁹ Görlitzer Anzeiger zur Ausstellung im Kulturhistorischen Museum, Görlitz, 10. August 2018.

Der Jakob-Böhme Bund und Joseph-Anton Schneiderfranken

Görlitzer Familie zur Emigration bewogen haben. Am 1. August 1924 verstarb Neumann-Hegenberg im Alter von 40 Jahren an Tuberkulose, so dass schon 1924 dieses einzigartige Projekt des Bundes als eigenständige Sektion im Oberlausitzischen Kunstverein beendet war.